Donnerstag, 2. März 1944

„Teltower Kreisblatt" erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM 1,85 einschl. 25 Rpf Botenlohn, durch die Post monatlich RM 1,60 (einschl. 21 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf Bestellgeld. Bestellungen bei den Postanstalten, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise

89. Jahrgang, Ausgabe 52

Anzeigen lt. Preisliste 21. — Verlag und Schriftleitung Berlin SW 68, Scherlhaus, Zimmerstr. 35—41. — Zahlungen Postscheckkonto Berlin Nr. 249 19. Bankkonto Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G -, Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort Berlin-Schöneberg

Teltower Kreisblatt

Amtliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow • Tageszeitung für den Kreis Teltow

Zossen-Wünsdorfer Zeitung — Trebbiner Zeitung

Ruhe vor dem Sturm

Die in den letzten Tagen von den Fronten eingelaufenen Meldungen haben übereinstimmend ausgesagt, daß allenthalben eine verhältnismäßige Ruhe eingetreten ist. Sowohl vom Osten als auch aus Süditalien wie zum Teil auch von der Luftlage hieß es, daß das Stadium schwerster Kämpfe der letzten Wochen durch eine — im Großen gesehen — Phase der Beharrung abgelöst worden ist. Freilich kann diese Sachlage nicht darüber hinwegtäuschen, daß in Kürze wieder mit der Entwicklung schwerster Kampftätigkeit zu rechnen ist. Als Beweis für diese Vermutung dienen sowohl an der Ostfront als auch in Süditalien festgestellte Bereitstellungen des Feindes, während zur Luft eine größere Aufklärungstätigkeit des Feindes als hinweisendes Symptom in Erscheinung tritt. Die militärische Macht Deutschlands, vom Feind bereits ein gutes Dutzendmal totgesagt, ist bereit, auf genügende Reserven an Divisionen und Material gestützt, erneut auf den Plan zu treten.

Im Osten ist die vorübergehende Einstellung größerer sowjetischer Angriffstätigkeit zweifellos nicht nur auf die Wetterlage, sondern in hohem Grade auch auf die schweren Verluste des Feindes beim Scheitern seiner letzten Durchbruchsversuche zurückzuführen. So ist der Feind gezwungen worden, seine Angriffsarmeen neu zu gruppieren. Starke Verbände deutscher Kampfflugzeuge greifen die erkannten neuen Bereitstellungen des Feindes an, um sie bereits im voraus wesentlich zu schwächen. Trotzdem wird Stalin in Kürze den Befehl zu einer neuen Offensive erteilen müssen, will er zeitlich nicht noch mehr in Rückstand kommen, wie es ihm dieser Tage bereits von neutralen und auch von britischen militärischen Sachverständigen bescheinigt worden ist.

Auch in Süditalien sind neue Bereitstellungen des Feindes zu erkennen. Freilich war der Abfluß der britischen und nordamerikanischen Divisionen im Abschnitt Cassino schwächend genug, so daß die hier eingetretene Pause angesichts der großen Ambitionen Alexanders besonders drastisch ins Auge springt. Es ist nicht anzunehmen, daß der Feind schon endgültig sein Ziel aufgegeben hat, die Vereinigung mit der im Raum von Nettuno—Anzio gelandeten Armee zu erzwingen. Hier hat sich indessen eine Frontlage entwickelt, die auf beiden Seiten durch die Massierung großer Materialmengen und speziell auf deutscher Seite durch eine Heranführung von zahlenmäßig zur Abwehr wie auch zu Angriffshandlungen genügenden Divisionen gekennzeichnet ist. Der deutschen Luftwaffe kommt auch hier vorerst eine verhältnismäßig große, mitentscheidende Bedeutung zu. Ein deutscher PK-Berichter sagte, daß angesichts der laufenden Ausfälle der Nachschubschiffe durch deutsche Luftangriffe die Heranführung neuer Kräfte im wesentlichen nur zur Deckung der Verluste ausreicht.

Insgesamt kann man die derzeitige militärische Lage wohl am besten mit den Worten charakterisieren: Ruhe vor dem Sturm. Inwieweit die kommenden Kämpfe bereits im Sinne gültiger Entscheidungen gewertet werden müssen, muß der Zukunft überlassen bleiben, die gerade in dieser Phase des Krieges alle kommende Entwicklung in ihrem Schoß verborgen hält.

Neuer Eichenlaubträger

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Werner Forst, Kommandeur der rheinisch-westfälischen 106. Infanteriedivision, als 407. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Das Ritterkreuz

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Major Albrecht von Boxberg, Abteilungskommandeur in einem Panzerregiment;

Hauptmann Erich Michalski, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment;

Oberleutnant Erich Oberwöhrmann, Führer der Panzerabteilung „Feldherrnhalle";

Leutnant d. R. Kurt Krüger, Zugführer in einer Panzerabteilung;

Unteroffizier Max Vetter, Zugführer in einem Grenadierregiment.

Nach ihrem Divisionskommandeur SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Gille, der aus der Hand des Führers die Schwerter zum Eichenlaub erhielt, hat der Führer nunmehr folgenden bewährten Offizieren der SS-Panzerdivision „Wiking", die in der schweren Kesselschlacht von Tscherkassy im Brennpunkt der harten Abwehr- und Durchbruchskämpfe stand, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen:

SS-Obersturmbannführer Manfred Schönfelder, la der SS-Panzerdivision „Wiking";

SS-Obersturmbannführer Joachim Richter, Kommandeur einer Kampfgruppe in der SS-Panzerdivision „Wiking";

SS-Obersturmbannführer Fritz Ehrath, Kommandeur des SS-Panzergrenadierregiments „Germania".

Hermann Göring an die Luftwaffe

„Diesem Feind wird mit neuen Kräften und neuen Waffen Antwort gegeben, wie er es verdient"

Der Reichsmarschall hat zum Tag der Luftwaffe folgenden Aufruf erlassen:

„Soldaten der Luftwaffe, meine Kameraden!

An unserem Ehrentag fühle ich mich mit jedem von euch besonders stark verbunden. Ihr habt euch auch im neunten Jahr der wiedererstandenen deutschen Luftwaffe in Angriff und Abwehr in härtester Pflichterfüllung hervorragend bewährt, wie draußen an den Fronten in treuester kameradschaftlicher Verbundenheit mit den heldenhaft kämpfenden Musketieren und Panzergrenadieren, so auch im Heimatgebiet in entschlossenem Kampf gegen die Schänder unserer so sehr geliebten deutschen Erde.

Dafür danke ich euch.

Kameraden, die herrliche Haltung des deutschen Volkes, allem grausamen Bombenterror zum Trotz, ist uns höchste Verpflichtung. Diesem Feind wird mit neuen Kräften und neuen Waffen Antwort gegeben, wie er es verdient. Ich vertraue auf euch, und ich weiß, daß sich der Führer in den Stunden der großen Entscheidungen auf meine Luftwaffe verlassen kann.

Erfüllt von unbeirrbarer Siegeszuversicht gedenken wir am heutigen Tage in unendlicher Dankbarkeit der lieben, vor dem Feind gebliebenen Kameraden und, der gleich den Soldaten an der Front, für Deutschlands große Zukunft Gefallenen der Heimat. Ihr Opfergang ist der große Befehl in uns.

Kameraden, wir grüßen den Führer.

Heil meine Luftwaffe!

(gez.) Göring

Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe."

*

Der Reichsmarschall spricht in seinem Tagesbefehl vom entschlossenen Kampf gegen die anglo-amerikanischen Lufthunnen und nennt die Haltung des deutschen Volkes bei dem grausamen und alle Begriffe übersteigenden Luftterror eine hohe Verpflichtung für alle Soldaten der Luftwaffe. Wir alle wissen, daß diese Luftwaffe überall da, wo sie eingesetzt wird, ob bei Tag oder bei Nacht, sei es in Italien, an allen Brennpunkten der östlichen Winterschlacht, mit ihren gesamten Formationen, Aufklärern, Schlachtfliegern, Transportverbänden, Bodenpersonal, Luftnachrichtenabteilungen, rücksichtslos ran an den Feind geht. England und ganz besonders London haben die vermeintliche Schwäche unserer Luftwaffe in nicht mißzuverstehender Form fühlen müssen. Und wenn die Stunden der bevorstehenden Entscheidung kommen, darf das deutsche Volk voll Vertrauen auf unsere heroisch kämpfende Luftwaffe blicken. Sie wird dem brutalen Feind die einzig richtige Antwort geben: ihn siegreich vernichten.

Sieg unserer Waffen ist gewiß!

Am Montag und Dienstag waren die Leiter der Reichspropagandaämter zu einer Arbeitstagung in Berlin versammelt. Führende Männer von Partei, Wehrmacht und Staat gaben ihnen einen Ueberblick über die wichtigsten Probleme unserer militärischen und politischen Kriegführung und lieferten ihnen damit das geistige Rüstzeug für ihre politische Arbeit in den Gauen.

Reichsführer SS, Reichsminister des Innern Heinrich Himmler, gewährte den Tagungsteilnehmern Einblick in sein weites Aufgabengebiet. Er schilderte Einsatz und Leistungen der Waffen-SS an allen Fronten dieses Krieges, insbesondere den Kampf der germanischen und volksdeutschen Freiwilligenverbände im Osten, sprach ausführlich über Fragen der Reichssicherheit und legte die europäische Mission des Reiches als Bollwerk gegen den Ansturm der bolschewistischen Steppenvölker dar. Aus den Ausführungen des Reichsführers SS ging die absolute innere Festigkeit und Sicherheit des Reiches im fünften Kriegsjahr hervor, die alle Spekulationen unserer Feinde auf einen Zusammenbruch der Heimatfront in den Bereich hoffnungsloser Wunschträume rücken.

Zur Lage im Generalgouvernement sprach Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank. Er gab einen Ueberblick über die Leistungen deutscher Führungs- und Organisationskunst, denen es in kurzer Zeit gelang, im Generalgouvernement nicht nur völlig geordnete Zustände zu schaffen, sondern es auch zu einem Gebiet zu machen, das mit seiner Arbeits- und Produktionskraft einen wesentlichen Beitrag zu den Kriegsanstrengungen des Reiches leistet.

Ueber die deutsche Jagd-Luftwaffe sprach Generalmajor Galland, der die Entwicklung dieser Waffe bis zu ihrem heutigen Stand und den Einsatz unserer Jäger im Kampf gegen die feindlichen Terrorbomber schilderte.

Generalleutnant Schmundt, der Chef des Heeres-Personalamtes, würdigte den Kampf des deutschen Heeres und ging insbesondere auf Nachwuchsfragen der deutschen Wehrmacht ein. Die nationalsozialistische Wehrmacht stellt jeden Deutschen ohne Rücksicht auf Herkunft, Beruf oder Schulbildung auf den Posten, den er seiner Veranlagung und Bewährung im Kampf entsprechend zu bekleiden berechtigt ist. Eine Reihe weiterer Fachreferate rundete die Tagung ab.

Den Abschluß der Veranstaltung bildete eine Rede von Reichsminister Dr. Goebbels, in der er ein umfassendes Bild der politischen und militärischen Lage gab. „Dieser Krieg", so führte Dr. Goebbels u. a. aus, „kann nicht unter dem Gesichtswinkel früherer Kriege betrachtet werden, bei denen es um diese oder jene Provinz oder um die Erringung neuer Grenzen ging. Er ist ein Kampf der Weltanschauungen, bei dem die Völker mit äußerster Erbitterung darum ringen, ob sie am Ende zu den Ueberlebenden oder zu den Vernichteten gehören werden."

In den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte Dr. Goebbels den Luftkrieg, wobei er unsere gesteigerte Abwehrkraft und die jüngsten Luftangriffe auf die britische Hauptstadt besonders hervorhob. „Wahrscheinlich werden unsere Gegner", so fuhr der Minister, auf die militärische Lage übergehend, fort, „versuchen, eine Invasion im Westen des Kontinents durchzuführen. Damit würde sich dieser Krieg seinem entscheidenden Höhepunkt nähern. Wenn es der deutschen Führung gelang, die hinter uns liegenden schwierigen Situationen an den Fronten zu meistern, ohne ihre letzten Trümpfe auszuspielen, so kann kein Zweifel darüber bestehen, zu wessen Gunsten diese Entscheidung ausfallen wird.

Der Sieg unserer Waffen ist nicht nur eine deutsche Hoffnung, sondern eine geschichtliche Gewißheit. Wir können ihm im Bewußtsein unserer Stärke mit ruhiger Zuversicht entgegensehen."

Ueber Raketen

Zu einem in der letzten Zeit sehr viel besprochenen Thema hat dieser Tage General der Artillerie a. D. Paul Hasse in einem Artikel in der Essener „National-Zeitung" Stellung genommen, dem der Entwicklung und der Bedeutung von Raketengeschossen. Danach handelt es sich dabei um eine sehr alte, zuerst wahrscheinlich in China aufgekommene Erfindung. Auch als Kampfmittel haben wohl zuerst die Chinesen die Raketen verwendet. Die Engländer haben dann auch in Europa zuerst Raketenartillerie verwendet und 1807 bei ihrem hinterlistigen Ueberfall auf Kopenhagen mitten im Frieden erfolgreich benutzt. Jedoch ließ die zunehmende Leistungsfähigkeit der Geschütze, zumal der gezogenen, die Raketenartillerie zum zweitenmal in Vergessenheit versinken. Weder in den großen europäischen Kriegen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, noch im ersten Weltkrieg wurde die Rakete artilleristisch benutzt.

Erst die moderne Chemie und Technik erweckten auf ihrer Suche nach neuen überraschenden Kampfmitteln in gemeinsamer Arbeit die Rakete zu neuem Leben. Während bei Kanonenschuß das Geschoß durch eine Pulverladung aus dem Rohr getrieben wird und dann infolge seines Beharrungsvermögens seine Flugbahn vollendet, hat die Rakete einen an ihrem Boden fest angebrachten Treibsatz, durch dessen nacheinander erfolgende Verbrennungen sie immer neuen Antrieb erhält und mit immer größer werdender Geschwindigkeit so lange vorwärts getrieben wird, bis der Treibsatz sich verzehrt hat. Theoretisch ist danach die Schußweite der Rakete fast unbegrenzt. Sie ist aber praktisch auch so ungeheuerlich groß, daß dagegen alle Schußleistungen auch der größten Langrohrgeschütze verblassen. Die Deutschen waren die ersten, die in diesem zweiten Weltkriege Raketenbatterien einsetzten, die vielgenannten Werfer. Sie wurden als neues, überraschendes und dadurch überaus wirkungsvolles Kampfmittel eingesetzt, als der Krieg gegen Sowjetrußland begann. Selbstverständlich machten sich nun auch alle anderen Staaten an das Problem der Raketenartillerie heran. Aber Deutschland hat und hält die Spitze in der Entwicklung der neuen Waffe.

Ihr wesentlicher Vorteil liegt darin, daß die Rakete anstatt eines schweren und schwierig herzustellenden Rohres aus Gußstahl nur einer sehr einfachen und billigen, leicht herstellbaren Blechröhre oder sogar nur einer Halbröhre als Gleitbahn bedarf, so daß sechs oder mehr solcher Blechröhren auf einer Lafette, auf einem Panzer oder in einem Flugzeug aufmontiert werden können, von denen die Raketen mit größter Feuergeschwindigkeit in Salven oder Teilsalven abgeschossen werden. So eignet sich die Raketenwaffe besonders zur Abgabe stärkster Feuerschläge in kürzester Zeit. Sie bringt neben ihrer allerdings nur begrenzten Splitterwirkung eine gewaltige Luftdruckwirkung hervor, ähnlich der der Minen aus Flugzeugen, fähig, freistehende Ziele, wie Menschen, Panzer, Geschütze, Häuser, umzuwerfen und zu vernichten. Daher ist die Raketenartillerie eine Waffe kurzer, sehr heftiger Feuerschläge, nicht des Dauerfeuers, eine Waffe des Flächenschießens, nicht des Punktschießens. Diese Aufgaben bleiben den Kanonen, Haubitzen und Mörsern vorbehalten, die die Rakete ergänzen, aber nicht ersetzen kann. Aber ihr infolge der leichten Blechrohre leichtes Gewicht gibt ihr eine verhältnismäßig leichte Beweglichkeit und ermöglicht große und größte Kaliber und damit ungeheure Luftdruckwirkungen.

Die Entwicklung dieser „neuen alten" Waffe ist noch längst nicht abgeschlossen, und wir können feststellen, daß die deutsche Technik auch hierin an der Spitze marschiert.

12 Jahre unabhängiges Mandschukuo

Feierlichkeiten zum Jahrestag unter Teilnahme der gesamten Nation

Zur Erinnerung an den 1. März 1932, als der unabhängige Staat Mandschukuo als erster unter den Staaten Großostasiens gegründet worden war, wurden im ganzen Lande unter Anteilnahme der gesamten Nation Feierlichkeiten abgehalten, bei denen der Dank für die Regierung des Herrschers zum Ausdruck kam und Gebete für den Endsieg in diesem Kriege verrichtet wurden.

Um 10 Uhr beschritte der Kaiser den nationalen Gründungsschrein. Gleichzeitig erwiesen Beamte der Regierung, Vertreter des öffentlichen Lebens und unter stärkster Anteilnahme alle Kreise der Bevölkerung Ehrenbezeigungen vor dem nationalen Gründungsschrein und dem Ehrenmal für die Gefallenen. Ab 13 Uhr wurden im ganzen Lande Jugendtreffen abgehalten. Die Führer der Jugend wurden aufgefordert, ihren ganzen Einsatz aufzuwenden, um das Kriegspotential des Landes zu stärken.

Premierminister Tschangschingkuei gab eine Erklärung ab, in der er die 43 Millionen Einwohner aufforderte, ihre Anstrengungen zur Erlangung des Endsieges noch weiter zu verstärken. Ein erbitterter Krieg werde in der ganzen Welt geführt, der seinen Ursprung in den unersättlichen Begierden der Anglo-Amerikaner habe. Es gäbe keine Hoffnung auf dauernden Frieden, bevor der Feind nicht besiegt sei. In Ostasien hätten die Anglo-Amerikaner durch mehrere Jahrhunderte versucht, ihre Herrschaft zu sichern. Japan habe den feindlichen Einfluß zunichte gemacht und arbeite an einer neuen auf der Gerechtigkeit und den Frieden basierenden Ordnung in der Welt. Nach dem Ausbruch des großostasiatischen Krieges sei der anglo-amerikanische Einfluß vollständig ausgeschaltet worden und der Aufbau der ostasiatischen Wohlstandssphäre schreite erfolgreich fort.

Wie der Premierminister weiter betonte, werde die gesamte nationale Kraft, die man mobilisiert habe, zur weiteren Sicherung des endgültigen Sieges beitragen. Mit Deutschland hat Mandschukuo seit seiner Gründung die freundschaftlichsten Beziehungen unterhalten, die sich im Verlaufe des gemeinsamen Krieges gegen die plutokratischen Ausbeuter immer weiter vertieften.

Dr. Goebbels empfing Stoßtrupp-Kämpfer von Tscherkassy

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwoch eine Abordnung bewährter Stoßtrupp-Kämpfer aus dem Kessel von Tscherkassy, die für mehrere Tage als seine Gäste in der Reichshauptstadt weilen. Dr. Goebbels unterhielt sich längere Zeit mit den mit Hohen Auszeichnungen versehenen Offizieren und Männern, die zu jenen Verbänden gehören, die sich nach Oeffnung des Kessels als Letzte vom Feinde lösten. Die tapferen Männer des Heeres und der Waffen-SS vermittelten in ihren Schilderungen und Berichten ein eindrucksvolles Bild von dem unbeugsamen Kampfgeist, der die während dreier Wochen eingeschlossene Kampfgruppe erfüllte, und legten damit zugleich Zeugnis ab von den hohen kämpferischen und menschlichen Eigenschaften des deutschen Ostfrontsoldaten.

Staatsbegräbnis für Svinhufvud

Helsinki, 1. März

Wie das Finnische Nachrichtenbüro amtlich mitteilt, hat die finnische Regierung das Staatsbegräbnis für den finnischen Altpräsidenten Svinhufvud beschlossen.